



So soll die frühere Albert-Schweitzer-Schule nach dem Umbau zum altersgerechten Wohnhaus aussehen. In Chemnitz ist das Vorhaben bislang einzigartig, im thüringischen Suhl indes gibt es mit einem ähnlichen Projekt bereits Erfahrungen. Der Umbau dort wurde 2010 beendet GRAFIK: ARCHITEKTURBÜRO PROJEKTSCHULNE

Aus einstigen Klassenzimmern werden barrierefreie Wohnungen

Zum ersten Mal wird im Stadtgebiet eine leer stehende, zu DDR-Zeiten errichtete Schule in ein modernes Wohnhaus umgebaut.

VON MICHAEL MÜLLER

MARKERSDORF – Gut vier Jahre nach dem Auszug der Albert-Schweitzer-Schule wird an der Alfred-Neubert-Straße im Stadtteil Markersdorf das einstige Schulgebäude in ein altersgerechtes und energieeffizientes Wohnhaus verwandelt. Vorbereitende Arbeiten haben bereits begonnen, die Fertigstellung ist für übernächstes Jahr geplant. Die Schule war im Sommer 2008 in ein anderes Gebäude im Nachbarstadtteil Morgenleite verlegt worden. Seither stand das aus den 1980er-Jahren stammende Schulgebäude leer.

Die Wohnungsgenossenschaft Einheit, einer der beiden Großvermieter im Wohngebiet, hatte sich seinerzeit vergeblich für den Erhalt des Schulstandorts eingesetzt. Nachdem der Umzug beschlossene Sache war, bemühte sich die Genossenschaft um den Erwerb des Schulhauses samt dem großen Außengelände. „Wir wollten nicht, dass eine Brachfläche als Schandfleck im Wohngebiet entsteht“, erläutert Vorstandschefin Roswitha Kühnel. „Zudem ist der Standort in schöner Randlage am Wald sehr gut.“

Im Juni dieses Jahres war der Kauf des Grundstücks nach langwierigen Verhandlungen in Sack und Tüten. Bis Frühjahr 2014, zum

60. Gründungsjubiläum der einstigen Arbeiter-Wohnungsbau-Genossenschaft, sollen durch Umbau des Schulhauses aus Klassenzimmern und Fachkabinetten 29 schwellenfreie Zwei- und Dreizimmerwohnungen entstehen, mit 50 bis 94 Quadratmetern Wohnfläche.

Der für seine Zeit typische Schulbau wird nach Abschluss der Arbeiten nicht mehr wiederzuerkennen sein. Ganze Gebäudeteile sollen abgebrochen, Laubgänge eingerichtet, Balkons an- und ein Aufzug eingebaut werden. Der asphaltierte Schulhof verschwindet und wird durch einen begrünten Außenbereich ersetzt, das Kellergeschoss durch Geländeabtragungen zum Souterrain umgewandelt. Dort sollen künftig unter anderem mobile Friseur, Kosmetik- und Fußpflege-Dienstleister an ausgewählten Tagen ihre Kunden empfangen können, schildert Vorstand Heiko Richter. „Ein Concierge wird sich zudem

um die Vermittlung von Dienstleistungen kümmern, gemeinschaftliche Aktivitäten organisieren und im Alltag als Ansprechpartner zur Stelle sein.“ Im Außenbereich soll überdies ein Parkhaus entstehen, das angesichts eine Kapazität von 48 Stellplätzen auch von den Bewohnern der benachbarten Wohnhäuser mit genutzt werden kann.

Vier Millionen Euro will die WG Einheit in den Umbau investieren. Noch einmal so viel Geld fließt in ein ähnliches Projekt an der Annaberger Straße. Dort, am Rande des Comeniusgebietes, wird eines der ältesten von der Genossenschaft selbst errichteten Wohnhäuser aus dem Jahre 1958 bereits seit einigen Monaten ebenfalls altersgerecht umgebaut. Dessen Fertigstellung ist für Herbst kommenden Jahres geplant. Dann stehen dort 38 Zweizimmer-Wohnungen in einer Größe von 43 bis 69 Quadratmetern zur Verfügung.

Mit den beiden Vorhaben reagiert die Genossenschaft auf die Bedürfnisse einer zunehmend älter werdenden Bevölkerung. „Viele Chemnitzer möchten in ihrem Wohngebiet auch im Alter wohnen bleiben“, verdeutlicht Vorstandschefin Kühnel. Die Möglichkeiten, im Bestand adäquate Angebote einzurichten, seien jedoch begrenzt, gerade im Comeniusgebiet. „Aufzüge, schwellenlose Zugänge und ebenerdige Duschen sind dort durchgängig einfach nicht zu schaffen.“

In Markersdorf sind die ersten acht Wohnungen in der einstigen Albert-Schweitzer-Schule bereits vergeben, weitere sollen dort und auch an der Annaberger Straße in den kommenden Monaten folgen. Auch bei einer für Chemnitzer Verhältnisse vergleichsweise anspruchsvollen Grundmiete von 7,50 Euro pro Quadratmeter gebe es genügend Interessenten, heißt es von der Genossenschaft.



Bis 2008 wurde in der einst als 14. Polytechnische Oberschule errichteten Albert-Schweitzer-Schule unterrichtet. Seither steht sie leer. FOTO: SEIDEL/ARCHIV



ILL: Tilo Steiner